

Primarschule Wädenswil

Schuleinheit Au

Schulprogramm 2024 - 2028

Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG.....	2
1.1	GRUNDLAGE DER ENTWICKLUNGSPROJEKTE UND DEREN ZIELE	3
1.2	INTERNER SYSTEMZUSAMMENHANG: DREI-WEGE-MODELL & QUALITÄTSKREISLAUF	5
2.	ENTWICKLUNGSPROJEKTE.....	6
2.1	SONDERPÄDAGOGIK.....	6
2.2	DIGITALISIERUNG	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
2.3	ENTWICKLUNGSPROJEKT 1 SCHULEINHEIT.....	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
2.4	ENTWICKLUNGSPROJEKT 2 SCHULEINHEIT.....	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
3.	STANDARDS IN DER JAHRESPLANUNG	18

1. Einleitung

Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich hat sich intensiv mit Qualitätsstandards der Bildung auseinandergesetzt und mit zahlreichen Experten/-innen ein Handbuch verfasst. Dieses dient sowohl Schulen als auch der Externen Fachstelle für Schulbeurteilung als Referenzgrundlage. Es besteht aus 15 Qualitätsbereichen. Der Qualitätsbereich elf benennt «Qualitätssicherung und -entwicklung» als äusserst zentral. Hierzu steht im Handbuch Folgendes:

«Qualitätssicherung und -entwicklung der Schule ist alles, was Schulleitung, Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende der Schule unternehmen, um die Qualität der Schule und des Unterrichts zu erfassen sowie zielorientiert und kontinuierlich zu verbessern, was heisst: Ziele klären und setzen, Massnahmen ableiten und planen, Massnahmen umsetzen, Zielerreichung überprüfen, bei Bedarf weitere Massnahmen ableiten oder neue Ziele setzen (im Sinne eines sogenannten Qualitätskreises). Im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung beschaffen sich die Schulbeteiligten das notwendige Steuerungswissen für ihre eigene Aufgabenerfüllung und machen ihre Arbeitsergebnisse nach innen und aussen sichtbar (Rechenschaftslegung).»

Das Schulprogramm ist rechtlich bindend und im Volksschulgesetz (VSG vom 7.2.2005) unter § 43 Abs 4/5 und § 44 Abs 1 beschrieben. Das Schulprogramm ist ein Instrument für die zielgerichtete und nachhaltige Entwicklung der Schule und dient der Qualitätssicherung. Als strategisches Führungsorgan definiert die Schulpflege übergeordnete Ziele, die von allen Schuleinheiten im Rahmen eines vierjährigen Zyklus umgesetzt werden. Die Schulleitungen achten darauf, dass sich alle an den gemeinsam formulierten Zielen und Vereinbarungen des Schulprogramms orientieren und dass die Zusammenarbeit sinnvoll organisiert ist.

Um die Entwicklungsprojekte des Schulprogramms erfolgreich zu gestalten, bedarf es einer guten Planung der einzelnen Ziele. Hierfür werden entsprechende Teilziele und Indikatoren auf die einzelnen Schuljahre heruntergebrochen. Idealerweise findet auch schon eine Auslegeordnung in Bezug auf die Weiterbildungsplanung statt. Gleichzeitig ist bei zeitgemässen Schulprogrammen eine gewisse Agilität gefordert. Man spricht auch von «rollenden Schulprogrammen» – also Planungen, bei denen man sich ein Stück weit auch den sich verändernden Bedürfnissen und Rahmenbedingungen während der Legislaturperiode anpassen muss.

Die im Schulprogramm festgehaltenen Entwicklungsschritte sollen systematisch geplant, evaluiert und implementiert werden. Dabei gilt es, die Anzahl der Projekte so festzulegen, dass eine erfolgreiche Implementierung auf Ebene der Strategie, Struktur und Kultur gelingen kann. Die Schulprogramme der Schuleinheiten umfassen deshalb **maximal vier Entwicklungsprojekte**. Dieses Maximum wird definiert, damit die Qualität in der Schulentwicklung gewährleistet ist und sich die Organisation in einem angemessenen, gesunden Tempo weiterentwickeln kann.

Für die Legislaturperiode 2024 bis 2028 gibt es in zwei Bereichen schuleinheitsübergreifende Entwicklungsprojekte:

- Sonderpädagogik
- Digitalisierung

1.1 Grundlage der Entwicklungsprojekte und deren Ziele

Die Schulprogramme werden auf Grundlage kantonaler und kommunaler Vorgaben erstellt. Nachfolgend werden jedoch nur die Leitsätze und strategischen Ziele detailliert aufgeführt.

Kantonale Vorgaben

- Lehrplan 21
- Handbuch für Schulqualität der Bildungsdirektion Zürich.

Kommunale Vorgaben

- Leitsätze und strategische Ziele der Primarschulpflege in Zusammenarbeit mit der erweiterten Schulleitungskonferenz (SLK)
- Zwei schuleinheitsübergreifende Entwicklungsprojekte, welche für alle SE verbindlich sind

Entwicklungsschwerpunkte Schuleinheitsteam

- Das Schuleinheitsteam kann für die Schule im Rahmen ihrer Teilautonomie bis zu zwei eigene Entwicklungsschwerpunkte bestimmen, welche der Schuleinheit ihr eigenes Profil geben.

Leitsätze und strategische Ziele

Wir gestalten den Lebensraum Schule gemeinsam als zukunftsgerichteten, innovativen und inklusiven Lern- und Begegnungsort.

- Die PSW verbessert die Tragfähigkeit und Inklusion der Regelschule.
- An der PSW rücken Betreuung und Unterricht näher zusammen und nutzen Synergien.
- Die Schulraumplanung erfolgt systematisch und kontinuierlich.

Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem lebenslangen aktiven Entwicklungsprozess.

- Die PSW schreitet als Schule in der Digitalisierung innovativ voran.
- Die PSW arbeitet mit verbindlichen Minimalstandards.
- Alle Schülerinnen und Schüler werden adäquat gefördert.

Wir gehen mit personellen und finanziellen Ressourcen effizient und sorgfältig um.

- Die PSW ist eine attraktive Arbeitgeberin.
- Die PSW ist professionell nach modernen Managementmethoden organisiert und geführt.
- Die Schulverwaltung ist Dienstleisterin gegenüber der Pädagogik.
- Die PSW orientiert sich finanziell an den Benchmarks des Kantons und von Vergleichsgemeinden.

Wir kommunizieren transparent, verantwortungsvoll und zielgerichtet.

-

Wir pflegen einen achtsamen, transparenten und kooperativen Umgang miteinander.

- Die PSW verfügt über ein gemeinsames Wert- und Rollenverständnis.

Wir nutzen und pflegen das Potenzial einer vielfältigen Vernetzung.

- Die PSW pflegt einen aktiven Umgang mit verschiedenen Stakeholdern.

1.2 Interner Systemzusammenhang: Drei-Wege-Modell & Qualitätskreislauf

Die im Schulprogramm festgehaltenen Entwicklungsschritte sollen systematisch geplant, evaluiert und implementiert werden (siehe Qualitätskreislauf). Dabei orientieren wir uns am Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung (Rolf 2013, 20), der die Systemzusammenhänge zwischen Unterrichtsentwicklung (UE), Personalentwicklung (PE) und Organisationsentwicklung (OE) als unabdingbar bezeichnet. Uns ist also bewusst, dass eine gezielte und ganzheitliche Schulentwicklung alle drei Ebenen umfasst.

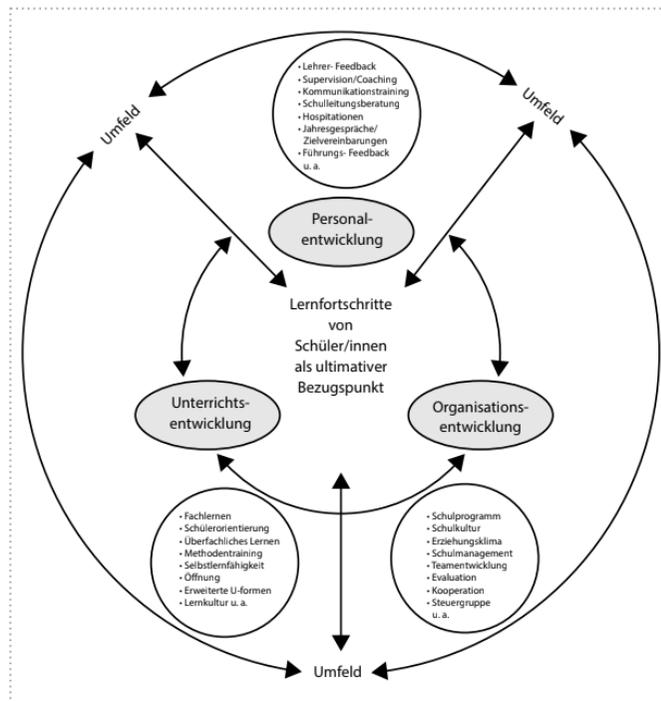
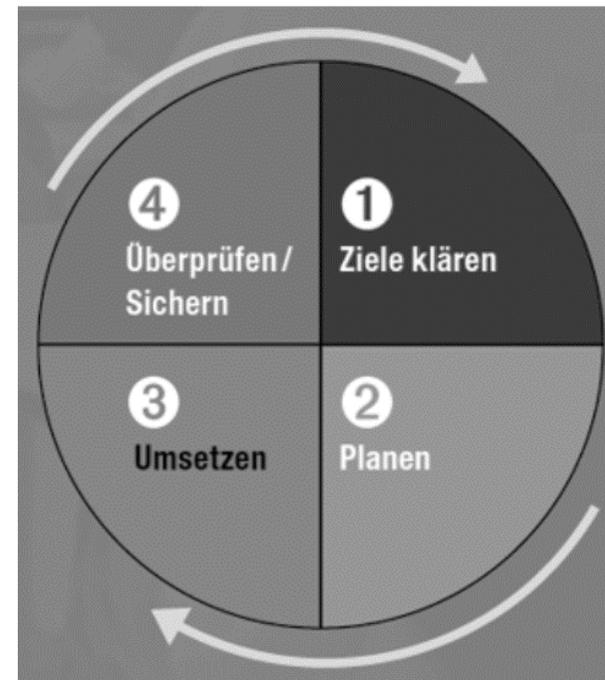


Abb. 1: Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung



2. Entwicklungsprojekte

2.1 Sonderpädagogik

Leitsätze	<p>Wir gestalten den Lebensraum Schule gemeinsam als zukunftsgerichteten, innovativen und inklusiven Lern- und Begegnungsort.</p> <p>Sekundäre Leitsätze: Wir pflegen einen achtsamen, transparenten und kooperativen Umgang miteinander. Wir nutzen und pflegen das Potenzial einer vielfältigen Vernetzung.</p>
Strategische Ziele	<p>Die PSW verbessert die Tragfähigkeit und Inklusion der Regelschule.</p> <p>Sekundäre Ziele: Die PSW verfügt über ein gemeinsames Wert- und Rollenverständnis. Die PSW pflegt einen aktiven Umgang mit verschiedenen Stakeholdern.</p>
Qualitätsbereiche Gemäss Handbuch für Schulqualität Kanton ZH	<p>Integrative sonderpädagogische Angebote (Bereich 13)</p> <p>Diese Angebote umfassen alles, was Lehrpersonen, weitere Fachpersonen sowie die Schule unternehmen, um Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die zusätzliche Unterstützung und Förderung ist bestimmt für Kinder und Jugendliche, die ausgeprägte Schwierigkeiten haben hinsichtlich kognitiv-metakognitivem Lernen, emotional-motivationaler Befindlichkeit oder sozial-interaktivem Verhalten, sowie für solche, welche die Unterrichtssprache nicht genügend beherrschen oder aber durch besondere Begabungen auffallen.</p> <p>Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen so zu fördern, dass sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre individuellen Lernpotenziale entdecken und entfalten, - sich in die Schul- und Klassengemeinschaft integrieren, sich dort wohl fühlen und - wenn immer möglich den Unterricht in der Regelklasse besuchen können (integrative Förderung) <p>Sekundäre Qualitätsbereiche:</p> <p>Individuelle Lernbegleitung (Bereich 4): Individuelle Lernbegleitung ist alles, was Lehrpersonen und weitere Fachpersonen unternehmen, um die Persönlichkeit, die Lernvoraussetzungen und das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu verstehen, ihre Lernfähigkeit und -bereitschaft zu stärken und ihr fachliches und überfachliches Lernen zu fördern. Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern – trotz unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Lernstände – Lernerfolge zu ermöglichen und individuelle Entwicklungspotenziale möglichst auszuschöpfen.</p> <p>Schulinterne Zusammenarbeit (Bereich 8): Schulinterne Zusammenarbeit umfasst alles, was Schulleitung, Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende der Schule (Therapien, Schulsozialarbeit, Schulwartung, Schulsekretariat u.a.) zu zweit, gruppenweise oder gemeinsam unternehmen, um jene Ziele einer Schule zu erreichen, deren Umsetzung Kooperation erfordert. Die praktizierte Zusammenarbeit ist eine Voraussetzung für eine hohe Qualität der schulischen Bildungsprozesse, für eine wirkungsvolle Kommunikation nach aussen und für das Wohlbefinden aller am Lern- und Arbeitsplatz Schule. Ziel ist eine Schule, deren Mitglieder so miteinander kooperieren und kommunizieren, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - - die Einzelnen in ihrer Aufgabenerfüllung unterstützt, - - das Kollegium in seiner Handlungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit gestärkt sowie - - die Qualität und das Profil der ganzen Schule stetig weiterentwickelt werden.

	Kultur / Schwerpunktprojekt 1: Wertearbeit
Ausgangslage (Ist-Zustand)	<p>Seit der Inkraftsetzung des neuen VSG im Jahr 2004 werden Schülerinnen und Schüler (SuS) mit besonderen Bedürfnissen integrativ beschult. Diesen SuS wurden in der Regel personelle Ressourcen zugeteilt, damit eine Integration gelingt. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre und der steigenden Anzahl an ISR-SuS, muss sich die Schule auch als Institution verändern, damit sie den Anforderungen einer gelungenen Integration standhalten kann.</p> <p>In den vergangenen Jahren ist die Sonderschulquote in der PSW stetig gestiegen. Die damit verbundenen Herausforderungen sind sowohl auf personeller als auch auf struktureller Ebene spürbar. Es gilt daher einerseits Haltungen und Strukturen zu überdenken und andererseits gemeinsame Wege zu finden, wie eine inklusive Schule gestaltet werden kann.</p>
Projektziele	<p>Die Wertearbeit im Schulteam, die auf der Bewusstwerdung der eigenen Werte jedes einzelnen basiert, jedoch die Integrationshaltung stärken soll, ist ein stetiger Prozess.</p> <p><i>Wirkungsziele</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Bewusstsein der Mitarbeitenden für Integration ist geschärft. 2. Es besteht Konsens in Bezug auf die Strukturanpassungen (Beratung und Unterstützung, erweiterter Lernraum).
	Struktur / Schwerpunktprojekt 2: Angebot Beratung und Unterstützung
Ausgangslage (Ist-Zustand)	<p>Die integrierte Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule (ISR) findet in der Regelklasse statt. Im Rahmen der Integration begegnen die Lehrpersonen (LP) und das Betreuungspersonal immer mehr «Störbildern» in der Regelschule, mit welchen sie oft nicht wirklich vertraut sind. Die Beanspruchung von externen Fachpersonen ist ein Prozess, der Zeit benötigt und mit einem grossen Kostenaufwand verbunden ist. Das Knowhow in Bezug auf häufig angetroffene «Störbilder» (z.B. ASS, ADHS, Sprachentwicklungsstörungen) muss vor Ort aufgebaut werden.</p> <p>Ein ausgewähltes, interdisziplinäres Förderteam (Lehr-, Therapie- und Betreuungspersonal) soll von gezielten Weiterbildungen profitieren, um das interne Fachwissen zu stärken. Denn es profitieren alle davon, wenn besondere Interessen, Stärken und Ressourcen des Schulpersonals sinnvoll und zu Gunsten der ganzen Schule genutzt werden können.</p>
Projektziele	<p><i>Leistungsziele</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eine Arbeitsgruppe für die mögliche Ausgestaltung der interdisziplinären Kompetenzzentren ist gebildet. 2. Ein Vorschlag für die Ausgestaltung der Kompetenzzentren ist ausgearbeitet (inkl. Budget, Personal, Aufgabenfeld, Literatur). 3. Entsprechende Konzepte sind erstellt und auf Praxistauglichkeit geprüft. <p><i>Wirkungsziele</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die interdisziplinären Kompetenzzentren verfügen über vertieftes Fachwissen in Bezug auf häufig angetroffene «Störbilder». 2. Die interdisziplinären Kompetenzzentren sind in der Lage, die Schuleinheit und auch die Schulleitung in Hinblick auf Fördermöglichkeiten zu beraten und zu unterstützen.

Struktur / Schwerpunktprojekt 3: Erweiterte Lernräume	
Ausgangslage (Ist-Zustand)	<p>Im Rahmen der integrativen Schulförderung kommen rund um die Thematik der Verhaltensauffälligkeiten sowohl SuS, wie auch Lehrpersonen immer wieder an ihre Grenzen. Kinder mit bspw. einer ADHS-Diagnose können sich aufgrund ihrer Veranlagung nicht immer regulieren. Die Diagnose mit ihren Begleiterscheinungen bleibt eine Tatsache und eine Integration ist zeitweise nicht möglich und ebenfalls nicht zum Wohl des Kindes. Die Forderung an das Kind, sich dauerregulieren zu müssen, ist kontraproduktiv und dient nicht seiner Entwicklung und der Manifestierung eines positiven Selbstbildes.</p> <p>Hier bietet die heutige Regelschule noch zu wenig Alternativen bzw. Ausweichmöglichkeiten. Ziel jeder individuellen Förderung ist die gezielte Begleitung durch eine unterstützende Person. Diese individuelle Lernbegleitung wird durch die Zusammenarbeit mit anderen Lehr- bzw. Fachpersonen unterstützt. Zentral dabei ist jedoch auch der sogenannte «dritte Pädagoge», also ein Raumkonzept, welches die spezifischen Bedürfnisse eines Kindes ebenfalls mitunterstützt. Erweiterte Lernräume dienen als niederschwellige Entlastungsmassnahme für betroffene SuS und den Klassenverband.</p>
Projektziele	<p><i>Leistungsziele</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eine Arbeitsgruppe für die mögliche Ausgestaltung von erweiterten Lernräumen ist gebildet. 2. Mögliche Räumlichkeiten sind in allen Schulhäusern gesichert. 3. Ein Vorschlag für die Ausgestaltung der erweiterten Lernräume ist ausgearbeitet (inkl. Budget, Personal, Aufgabenfeld). 4. Die Finanzierung der erweiterten Lernräume ist im Budget der PSW enthalten und bewilligt. 5. Entsprechende Konzepte sind erstellt und auf Praxistauglichkeit geprüft. <p><i>Wirkungsziele</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erweiterte Lernräume ermöglichen SuS von der 1. Klasse bis in die 6. Klasse für begrenzte Zeit bedarfsgerechte Stundenpläne. 2. Erweiterte Lernräume bieten ergänzend zum Klassenzimmer Raum zum Lernen (SOL, Projekte, Unterricht, Coaching, BBF), Erleben (Aktivitäten) oder dienen als Rückzugsorte. 3. SuS erhalten in erweiterten Lernräumen gezielte Unterstützung, um zu lernen oder um die Bereitschaft hierfür wiederzuerlangen.

Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28

2.2 Digitalisierung

Leitsatz	Pädagogische Grundsätze <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem lebenslangen aktiven Entwicklungsprozess.</i> Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wir kommunizieren transparent, verantwortungsvoll und zielgerichtet.</i>
Strategische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die PSW schreitet als Schule in der Digitalisierung innovativ voran. • Die PSW arbeitet mit verbindlichen Minimalstandards.
Entwicklungsschwerpunkte Digitalisierung	Digitaler Wandel als Kulturwandel <ul style="list-style-type: none"> • Zur Ausschöpfung des digitalen Potenzials leiten wir einen Kulturwandel ein. Dadurch verändert sich die Art, wie gelehrt und gelernt wird ebenso, wie zusammengearbeitet und kommuniziert wird. Alle an der Schule beteiligten Personen fördern und gestalten den digitalen Wandel aktiv mit. • Die Schuleinheit Au ist mit neuen Tools und neuer Software konfrontiert. Damit ein optimaler Umgang damit gelernt werden kann, braucht es eine aktive Auseinandersetzung und gezielte Weiterbildungsinputs. Kompetenzen Lehrpersonen / Mitarbeitende <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenter Umgang mit Office 365 und Escola mit entsprechenden Minimalstandards.
Ausgangslage Ist-Zustand	Wir arbeiten seit Neuem mit Office 365 (inkl. Sharepoint, Teams etc.). In Kürze wird die SchoolApp durch Escola abgelöst, was wiederum einen strukturierten Lernprozess erfordert.
Projektziele	Leistungsziele: <ol style="list-style-type: none"> 1. Situationsanalyse und Bedarfserhebung (Gemeinsame Minimalstandards) 2. Kompetenter Umgang mit Office 365 und Escola von Mitarbeitenden 3. Die aktive Auseinandersetzung mit den MIA Zielen ist im Unterricht spürbar.

Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28
Situationsanalyse: Welche Kanäle haben wir, wie geht es uns damit.	Befragungsergebnisse geben Aufschluss.	X			
Definieren von Kommunikationskanälen und Tools	Im Rahmen des QE-Nachmittags werden die Minimalstandards für die Schuleinheit definiert und erarbeitet (Office 365).	X (WB 1)			
Gemeinsame Minimalstandards erarbeiten bez. Office 365 und Kompetenzen im Umgang erweitern.	Die gemeinsamen Minimalstandards werden erarbeitet und zweckmässig verschriftlicht. MA-Kompetenzen werden spürbar erweitert durch WB und regelm. PICTS-Inputs.	X (WB 1)	x		
Gemeinsame Minimalstandards erarbeiten bez. Escola und Kompetenzen im Umgang erweitert.	Die gemeinsamen Minimalstandards werden erarbeitet und zweckmässig verschriftlicht. MA-Kompetenzen werden spürbar erweitert durch WB und regelm. PICTS-Inputs.		X		
Anwendungskompetenzen festigen/fördern in Bezug auf zu erreichende Minimalstandards (O365).	Mitarbeitende fühlen sich sicher im täglichen Umgang von Office 365, was entsprechende Evaluation aufzeigt.		x	x	
Anwendungskompetenzen entwickeln und fördern in Bezug die zu erreichenden Minimalstandards (Escola).	Mitarbeitende fühlen sich sicher im täglichen Umgang von Escola, was entsprechende Evaluation aufzeigt. PICTS macht regelmässige Inputs und Umfragen an SK.		x	x	

2.2 Lebensraum Schule

Leitsätze	<p>Wir gestalten den Lebensraum Schule gemeinsam als zukunftsgerichteten, innovativen und inklusiven Lern- und Begegnungsort.</p> <p>Wir pflegen einen achtsamen, transparenten und kooperativen Umgang miteinander.</p>
Strategische Ziele	<p>➤ An der PSW rücken Betreuung und Unterricht näher zusammen und nutzen Synergien.</p>
Qualitätsbereiche Gemäss Handbuch für Schulqualität Kanton ZH	<p>8: Schulinterne Zusammenarbeit</p>
Ausgangslage Ist-Zustand	<p>Bereits im vergangenen Schulprogramm arbeiteten wir am Entwicklungsschwerpunkt Lebensraum Schule. Wir legten den Schwerpunkt auf den Mindset, der uns alle darin unterstützt, unsere Stärken und diejenigen der Schülerinnen und Schüler zu sehen und darauf aufzubauen. Wichtige Punkte waren eine klare, transparente Kommunikation und wiederkehrende Anlässe zur Vertiefung des Gesundheitsverständnisses und Förderung der Teamkultur.</p> <p>Wir befassten uns eingehend mit der Verzahnung von Betreuung und Unterricht und erarbeiteten ein Konzept, das eine Tagesschule möglich machen und eine engere Zusammenarbeit bewirken sollte. Aufgrund eines Schulpflegeentscheides bieten wir weiterhin eine modulare Tagesbetreuung an. Umso anspruchsvoller und wichtiger ist eine gute und unterstützende Zusammenarbeit, damit die Schülerinnen und Schüler EINE Schule erleben können.</p> <p>Mit dem Entwicklungsprojekt Lebensraum Schule und den Entwicklungsschwerpunkten «Gesunde Schule» und «Betreuung und Unterricht» gehen wir auf dem eingeschlagenen Weg weiter mit dem Ziel, den Kindern eine Schule aus einem Guss bieten zu können.</p>

Projektziele	Entwicklungsschwerpunkt 1: Gesunde Schule
	Ziel
	Wir sind mit uns selbst und anderen achtsam.
	Teilziele
	Wir achten auf eine gesunde Ernährung.
	Wir sorgen für Bewegung und Ruhe.
	Wir leben den Verhaltenskodex.
	Wir stärken ein positives Mindset und fördern Resilienz.
	Entwicklungsschwerpunkt 2: Betreuung und Unterricht
	Ziel
Wir leben die gemeinsame Haltung zu Kooperation, Wertschätzung und Offenheit.	
Teilziele	
Wir leben eine Schule als Einheit. Unterricht und Betreuung bilden EINE Lebenswelt für die Kinder.	
Die gemeinsame Haltung ist definiert, allen bekannt und wird im Alltag gelebt.	
Unsere Offenheit und Kooperation unterstützt alle Beteiligten in ihrer Aufgabenerfüllung.	

Teilziele (müssen überprüfbar sein)	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28
Wir achten auf eine gesunde Ernährung.	Einmal pro Quintal wird ein Pausenkiosk mit Fokus auf gesunde Ernährung durchgeführt. Die Kinder und Eltern werden in beiden Zyklen geschult. Die SuS werden in der Betreuung in die Planung von Zvieri und Zmittag einbezogen.	X	X	X	X
Wir sorgen für Bewegung und Ruhe.	Sport fürs Team wird für alle Mitarbeitenden angeboten. Jede Klasse ist einmal pro Quintal an einem bewegten Halbtage. Sportanlässe finden zusätzlich statt. Im Unterricht wird sowohl stilles wie auch bewegtes Lernen umgesetzt. Die SuS kennen Bewegungspausen und Ruhepausen und setzen diese regelmässig ein	X X X	X X	X	X
Wir leben den Verhaltenskodex.	Einmal jährlich findet ein Input zu unserem Verhaltenskodex statt.	X	X	X	X
Wir stärken ein positives Mindset und fördern Resilienz.	Achtsamkeits- und Resilienzübungen fliessen bewusst und regelmässig in unseren Alltag ein.		X	X	X
Wir leben eine Schule als Einheit, Unterricht und Betreuung bilden EINE Lebenswelt für die Kinder.	Jährlich finden gegenseitige Besuche und Gespräche zum Austausch statt. Gemeinsame Projekte werden gefördert.	X	X		
Die gemeinsame Haltung ist definiert, allen bekannt und wird im Alltag gelebt.	Die wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung kommt in allen Gesprächen zum Ausdruck, sowohl im Unterricht, in Elterngesprächen, wie im informellen Austausch.	X	X	X	X
Unsere Offenheit und Kooperation unterstützt alle Beteiligten in ihrer Aufgabenerfüllung.	Wir unterstützen uns in der täglichen Arbeit durch Austausch und Weitergabe von Wissen und Materialien. Dies ist unter anderem in den kollegialen Feedbacks ersichtlich.				X

2.3 Eigenständiges Lernen

Leitsatz	Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem lebenslangen aktiven Entwicklungsprozess.
Strategische Ziele	➤ Alle Schülerinnen und Schüler werden adäquat gefördert.
Qualitätsbereiche Gemäss Handbuch für Schulqualität Kanton ZH	Bereich 1: Aufbau fachlicher Kompetenzen Bereich 5: Beurteilung
Ausgangslage Ist-Zustand	<p>Die Schuleinheit Au setzt sich für lebenslanges Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler ein. Dies resultiert im Konzept «fit und stark durchs Leben», welches als Kompass für gesamtheitliches Lernen in der Au dient. Dieses Konzept entstand vor rund 3 Jahren und entwickelt sich immer weiter. Aus der Evaluation des Konzeptes, sowie der externen Evaluation, resultieren Schwerpunkte, welche die Au in den kommenden Jahren in Angriff nehmen möchte. In den vergangenen Jahren haben wir eine gemeinsame Haltung, sowie ein Curriculum «kooperative Lernformen» erarbeitet. Dies gilt es zu festigen, sowie einen Schritt weiterzugehen.</p> <p>Wir erachten «eigenständiges Lernen», mit all seinen Aspekten, als einen Grundstein zum lebenslangen Lernen. Mit den gewählten Entwicklungsschwerpunkten (Methodik und Lernorte) werden wir den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, sich in der Schulgemeinschaft, als Individuum, zu stärken.</p>

Projektziele

Entwicklungsschwerpunkt 1: Methodik

Ziele

In unserer Schule werden fachliche und überfachliche Kompetenzen in Lehr- und Lernarrangements aufgebaut, die ein aktives, selbstständiges Lernen ermöglichen und unterstützen.

Wir verfügen über eine gemeinsame Beurteilungspraxis vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse.

Teilziele

Wir setzen das Konzept «Kooperative Lernformen» in allen Stufen um.

Unsere gemeinsame Beurteilungspraxis wird angewendet und bildet die Grundlage für die Planung weiterer Lernprozesse.

Eigenständiges Lernen: Lernen planen, Lernen reflektieren.

Wir wenden die innere Differenzierung an.

Entwicklungsschwerpunkt 2: Lernorte

Ziel

Wir nutzen den Raum als dritten Pädagogen.

Teilziele

Ein lernförderliches Klima ist in allen Räumen gewährleistet.

Lernräume drinnen und draussen werden gestaltet und genutzt

Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28
Wir setzen das Konzept «Kooperative Lernformen» in allen Stufen um.	Die Durchführung von kooperativen Lernformen ist im Team transparent und sichtbar.	X			
Unsere gemeinsame Beurteilungspraxis wird angewendet und bildet die Grundlage für die Planung weiterer Lernprozesse.	Eine Weiterbildung findet statt. Die Beurteilungspraxis ist ausgearbeitet. Jede Lehrperson wendet die gemeinsame Beurteilungspraxis an.	X	X	X	
Eigenständiges Lernen: Lernen planen, Lernen reflektieren.	Unterrichtsbeispiele zum eigenständigen Lernen werden regelmässig in Sitzungen vorgestellt.	X	X	X	X
Wir wenden die innere Differenzierung an.	Die Lehr- und Fachpersonen führen den Unterricht auf verschiedenen Niveaus durch. Sie begleiten die Kinder ihren individuellen Lernständen entsprechend (Hilfsmittel, Zeit, Hilfestellung, etc.).			X	X
Ein lernförderliches Klima ist in allen Räumen gewährleistet.	Im ganzen Schulhaus/Kindergarten wird eine Rücksichtskultur gelebt. Es gibt verbindliche Regeln für Lehrpersonen und Kinder. Diese werden eingehalten.		X		
Lernräume drinnen und draussen werden gestaltet und genutzt	Spezifische Angebote wie zum Beispiel das «Au dusse», ein Bewegungsraum oder ein Snoezelraum stehen den SuS zur Verfügung. Die Pausenplätze werden aktiv als Lernraum genutzt und sind dementsprechend gestaltet. Es gibt Räume, welche flexibel genutzt werden.	X	X	X	X

3. Standards in der Jahresplanung

Die Standards werden fortlaufend evaluiert und bei Bedarf angepasst. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie für die Jahresplanung grundsätzlich gesetzt und als fester Bestandteil etabliert sind.

Wir schaffen Transparenz und Kooperation

Schule – Eltern und weitere Stakeholder	Intern
Die Schulleitung informiert die Eltern Anfangs Schuljahr sowie laufend über Neuerungen ,personelle Veränderungen, Weiterbildungen und spezielle Anlässe	Informationen werden regelmässig geteilt, so dass sie allen zur Verfügung stehen., die Kommunikationsgefässe werden gemäss Kommunikationskonzept genutzt.
...	Die SL pflegt einen kooperativen Führungsstil, die Teacher Leader sind etabliert und gemeinsam steuern wir die SE durch den Alltag und entwickeln uns laufend weiter.
	Unsere Schulhaus- Kindergarten- und Betreuungsregeln sind allen bekannt.

Wir pflegen ein breites Förderangebot

Schulische Angebote	Kooperationen mit externen Fachstellen (eine Auswahl)
Integrative Förderung / ISR – Klassen <ul style="list-style-type: none"> - Gemäs Sonderpädagogischem Konzept 	Medizinische und psychologische Fachstellen
Deutsch als Zweitsprache – Unterricht	Amtliche Fachstellen
Logopädie – Therapien <ul style="list-style-type: none"> - Abklärung & Therapie 	Erziehungsfachstellen
Psychomotorik <ul style="list-style-type: none"> - Abklärung & Therapie 	
Begafö (=Begabtenförderung) <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen von Begabungen - Gezielte Förderung 	
Aufgabenhilfe	
Ergänzende Familienbetreuung	
Regelmässige Interdisziplinäre Austauschgefässe (IDT)	
Aktive Schulsozialarbeit Schulsozialpädagogik Au dusse AdL	
Schulische Standortgespräche	

Wir schaffen gemeinsame Anlässe und Gefässe, um das Zusammen- und Zugehörigkeitsgefühl zu stärken und den schulischen Lern- und Lebensraum zu erweitern.

Ebene Schüler und Schülerinnen	Ebene Eltern	Ebene Team
Begrüssung der neuen Schülerinnen und Schüler Vorführung Flashmob	Eltern sind ebenfalls eingeladen	AG erster Schultag AG Flashmob
	Elternrat, u.a. 6 reguläre Elternratssitzungen pro Schuljahr	Vertretungen aus Schulleitung, Lehrpersonen, Betreuungspersonen, Schulsozialarbeit
Gotte/Götti Begleitung		Klassenlehrpersonen
	2 x 2 Besuchsmorgen pro Schuljahr	
Cleanup- Day		AG Cleanup-Day
Flohmarkt	Organisation Flohmarkt	
Räbeliechtliumzug	Vorbereitung Umzug	Kiga-LP begleiten ihre SuS
Leseabend		Klassenlehrpersonen
Adventsaktivitäten	Azündete	AG Kerzenziehen
Schulsilvester Sternmarsch		AG Schulsilvester
		AG Neujahrsessen
Besuch Eisfeld Wädenswil		Klassenlehrpersonen
AdL: Projektwochen, AdL-Tage, Talent-Ateliers		AG AdL, Klassenlehrpersonen
Mittelstufe OL	...	AG Mittelstufen OL
Wädifisch		
Sporttag		AG Sporttag
Jahresschlussstag		AG Jahresschlussstag
		AG Sommerhöck
		AG-Teamfortbildungsausflug
	Teamapéro	Apéro-Team
Schüler*innen Chor		AG Schüler*innen Chor

Schüler*innen-Rat		SSA und Klassenlehrperson
Pausenkiosk		SSA, Klassenassistenten
	Pausenplatzgestaltung	AG Pausenplatzgestaltung
	Schulwegsicherheit	
		AG Verhaltenskodex
		AG Kollegiales Feedback
		AG Austausch Fachlehrpersonen